

Tochter Christine den Eid der Treue leisten. Die Verweigerer wurden aus der Stadt verwiesen.

1635 erhielt der kaiserliche General Gallas den Befehl, Mainz wieder zu nehmen. Der schwedische Befehlshaber in Mainz, Oberst Hohendorff, verteidigte sich drei Monate lang mit der größten Tapferkeit; als er weder Pulver noch Lebensmittel mehr hatte, übergab er (am 17. Dezember 1635) die Festung und zog mit den von 10,000 Mann noch übrig gebliebenen 3000 Kriegern unter militärischen Ehren nach Metz zu Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar.

In Mainz war die Not groß. Viele Bürger waren geflüchtet; andre starben aus Hunger und Elend; an 1100 Gebäude lagen in Schutt. Nur nach und nach konnte sich die Stadt wieder erholen.

Neun Jahre später, am 17. September 1644, besetzten die Franzosen (unter dem Herzog von Enghien) die schwach besetzte Festung. Erst der westfälische Friede (1648) befreite Mainz auch von dieser Plage.

59. Johann Philipp von Schönborn.

(1647—1673.)

a) Johann Philipp von Schönborn wurde 1605 zu Eschbach im Westerwalde geboren, studierte zu Orleans in Frankreich und trat als Rittmeister in das kaiserliche Heer ein. Bald widmete er sich jedoch dem geistlichen Stande, wurde infolge seiner hohen Fähigkeiten zum Fürstbischöfe von Würzburg und fünf Jahre später zum ersten Kurfürsten Deutschlands erwählt. Seine erste und vorzüglichste Thätigkeit bestand in seinem klugen, gewandten und unberdrossenen Einwirken auf das Zustandekommen des westfälischen Friedens, der dem dreißigjährigen Kriege, welcher unser Vaterland schrecklich verwüstet und arm gemacht, ein Ende bereitete. Seine Gesandten, mit weisen Aufträgen ausgerüstet, trugen nicht wenig dazu bei, die zu weit gehenden Ansprüche verschiedner Mächte herabzustimmen, sowie die aufgeregten Gemüther zu beruhigen und zur Mäßigung zu bringen.

Johann Philipps angelegenlichste Sorge ging nun auf die richtige Erfüllung der im Friedensvertrage bezeichneten Bedingungen und auf die Heilung der entsetzlichen Wunden in seinem eignen Staate. Das erste Bestreben gelang so ziemlich nach sechs Jahren angestrengter Thätigkeit; an der Hebung und Verbesserung seines Landes arbeitete er mit der größten Ausdauer und Hingebung bis an sein Ende. Er war seinem Lande ein wahrer Wohltäter und verstand auch, die richtigen Männer zur Ausführung seiner edlen Pläne zu gewinnen.

Johann Philipp sah ein, daß Mainz seinem Zwecke als Festung durchaus nicht mehr genüge. Er erbat sich deshalb vom Erzherzog Leopold von Oesterreich (später deutscher Kaiser) den im Festungsban